

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Gernsprecher Nr. 509

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 237

Mittwoch, den 11. Oktober 1933

Jahrgang 106

Der Kampf um die Abrüstung in Genf

Die Einzelbesprechungen wieder aufgenommen — Amerika versucht zu vermitteln

Genf, 11. Okt. Die Einzelbesprechungen zwischen den Großmächten haben am Dienstagvormittag in vollem Umfang wieder eingesetzt. Zwischen Unterstaatssekretär Eden und Norman Davis fand hinter verschlossenen Türen eine Besprechung statt, die den ganzen Vormittag andauerte und zu der weiter keine Persönlichkeiten zugezogen wurden. Wie verlautet, wird jetzt von englischer und amerikanischer Seite gemeinsam versucht, einen Vorschlag auszuarbeiten, der dem Hauptausschuß am 16. Oktober zur Verhandlung vorgelegt werden soll und der die Form eines Abänderungsantrages zum Macdonaldplan tragen wird.

Paul-Boncour hat am Vormittag eine längere Unterredung mit Venesich gehabt. In französischen Kreisen erklärt man, mit den Beschlüssen der Londoner Konferenz zur Abrüstungsfrage außerordentlich befriedigt zu sein und betont, daß die englische Regierung sich jetzt endgültig auf den Boden der Pariser Besprechungen der drei Mächte und der Erklärungen Daladiers und Baldwin gestellt habe.

Volkshofier NadoLny hatte im Laufe des Dienstags Einzelunterredungen mit Norman Davis, Paul-Boncour und dem italienischen Marquis Soragna gehabt. Die Unterredungen mit Norman Davis und Paul-Boncour waren von längerer Dauer und haben nach deutschen Mitteilungen wesentlich dazu beigetragen, daß der grundsätzliche deutsche Standpunkt von neuem den Vertretern der amerikanischen und der französischen Regierung in allen Einzelheiten darzulegen werden konnte. Ebenso sind von der Gegenseite dem deutschen Vertreter eingehende Mitteilungen über die jetzt angestrebten neuen Vorschläge gemacht worden. Die Besprechungen, die heute weitergeführt werden, haben nach deutscher Auffassung wesentlich zur Klärung der Lage beigetragen. Es besteht der Eindruck, daß die amerikanischen Vertreter sich gegenwärtig weitgehend in die Verhandlungen eingeschaltet haben und eine von allen Seiten begrüßte Vermittlerrolle ausüben. Die Sanktionsfrage soll, wie verlautet, zur Zeit in den Hintergrund gerückt sein. Dagegen sollten von amerikanischer Seite Bemühungen im Gange sein, eine auch für Deutschland tragbare Lösung der Frage der Kontrolle und der Militärluftfahrt zu finden.

Die Aussichten, Frankreich schon zu einleitenden Abrüstungsmaßnahmen während der Uebergangszeit als einer Befolgung des guten Willens überreden zu können, sind nach englischer Auffassung ziemlich hoffnungslos. Mit großer Halsfarrigkeit wird indessen an der Auffassung festgehalten, daß eine Wiederaufrüstung Deutschlands in der Form, daß man ihm Musterwaffen zugestehen solle, nicht gangbar sei. Man legt Deutschland nahe, jetzt noch einmal die Lage zu retten, indem seine verantwortlichen Führer einen praktischen Beweis für die deutsche Friedensliebe geben und diese Forderung zurückstellen sollen (!).

Daladier über den Stand der Genfer Verhandlungen. Die französischen Minister sind am Dienstag in Paris zu einem Kabinettsrat zusammengetreten, der in der Hauptsache durch den Bericht des Ministerpräsidenten Daladier über den Stand der Verhandlungen in Genf ausgefüllt war. Daladier wiederholte seinen Ministerkollegen die Anweisungen, die er dem französischen Außenminister erteilt hat und die darauf hingingen, daß er sich genau an die Abmachungen halten soll, die in Paris zwischen den Vertretern von England, Frankreich und Amerika getroffen worden seien. In politischen Kreisen betont man ergänzend, daß das Ziel Frankreichs jetzt die „Gleichberechtigung in der Sicherheit“ sei. Daladier habe während der Beratungen darauf hingewiesen, daß das angebliche deutsche Mandat, das darauf hinausläufe, die französisch-amerikanisch-englische Einheitsfront aufzulockern, als gescheitert angesehen werden könne. London stehe ebenso wie Paris jeder Aufrüstung Deutschlands ablehnend gegenüber. Beide Regierungen seien sich darüber einig, gewisse Punkte des Abrüstungsplanes Macdonalds zu ändern, damit er wieder als Verhandlungsgrundlage genommen werden könne.

Der englische Standpunkt

Die Londoner Presse faßt die Beschlüsse des englischen Kabinetts über die Abrüstung in folgende Punkte zusammen:

1. England stimmt einer Uebergangsperiode zu, in der die ständige Kontrollkommission arbeiten und in der ein Anfang mit dem Umbau der langfristigen Diensten gemacht werden soll, ehe die Abrüstungsvereinbarung in Kraft gesetzt wird. Die englische Regierung habe sich aber, so sagt die „Times“, noch nicht auf die Zeitdauer dieser Uebergangsperiode festgelegt.
2. Eine Wiederbewaffnung Deutschlands, wie dies z. B. durch den Besitz von Musterwaffen geschehen würde, soll Deutschland unter keinen Umständen im gegenwärtigen Augenblick zugestanden werden.
3. Sollte Deutschland seine Forderungen nicht abändern, so würde England auf der Sitzung des allgemeinen Ausschusses der Konferenz auf eine Entscheidung drängen und es der öffentlichen Meinung der Welt überlassen, sich ein Urteil über die Verantwortlichkeit zu bilden. England wolle es nicht zulassen, daß die Abrüstungsverhandlungen weiter hinausgezögert werden.
4. England sei, wie „Daily Herald“ meldet, zu dem ursprünglichen Vorschlag Henderson zurückgekehrt, daß die Mächte die Unterzeichnung der Vereinbarung A. V. S. A. einen moralischen Druck auf Deutschland ausüben, so daß es sich vielleicht zur Unterzeichnung zu einem späteren Zeitpunkt bereit erklären wird.
5. Sir John Simon erhält freie Hand, um eine Einigung zwischen dem deutschen Standpunkt und den Vorschlägen der anderen herbeizuführen.

Die Schweiz rüstet auf

Man macht von einer willkommenen Propaganda-Lüge Gebrauch

Basel, 11. Okt. Der schweizerische Nationalrat bewilligte am Dienstag einen Kredit von 20 Millionen Franken, der dem Bundesrat zur Verfügung gestellt wird. 15 Millionen hiervon sind zur Erweiterung der militärischen Material-Reserven bestimmt.

Bei der Aussprache wies das liberale Mitglied de Muralt (Basel) auf die jüngsten Pressemeldungen hin, daß der deutsche Generalstab einen Durchmarsch durch den Schweizertalplan, um im Kriegsfalle schnell nach Frankreich vordringen zu können. Diese Meldungen erhöhten naturgemäß die Notwendigkeit, die Kriegsmaterial-Reserven so schnell wie möglich zu erweitern. Bundesrat Minger, der Chef des Militärdepartements, erklärte, die Meldungen entbehrten nicht einer gewissen Sensation. Es sei selbstverständlich klar, daß die Nachbarn der Schweiz ihre Lage und die Verhältnisse des Landes bei ihren Aufmarschplänen mit in Berechnung zögen. Wenn die Schweiz mit ihrer Armee imstande sei, einen Durchmarsch rasch zu unterbinden, so werde sich die Großmacht hüten, einen solchen zu versuchen. Die Öffentlichkeit möge die Ruhe bewahren gegenüber solchen Meldungen, die nichts besonders Neues belegen (!). Aber die entsprechenden militärischen Vorbereitungen müßten natürlich getroffen werden, denn die internationale Lage sei sehr verworren. Der Bundesrat werde demnächst dem Parlament noch eine weitere Vorlage zur Beschaffung von Kriegsmaterial in Höhe von 85 Millionen vorlegen, so daß insgesamt Neuanschaffungen von über 100 Millionen Franken erfolgen.

Es muß aufs tiefste bedauert werden, daß der Bundesrat Minger es nicht für erforderlich gehalten hat, die gemeine Propaganda-Lüge des deutsch-feindlichen Propagandisten Poljakow (Augsur) über einen angeblich geplanten deutschen Durchmarsch durch die Schweiz niedriger zu hängen. Daß Deutschland die Unabhängigkeit der Schweiz nicht bedroht, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. — Die Propaganda-Lüge Poljakows ist erneut in Berlin dezentriert worden. In der amtlichen Verlautbarung heißt es: „Der Gedanke, das abgerüstete Deutschland, das der primitivsten militärischen Sicherheitsmittel entbehrt, denke an eine Offensive gegen das schwerbewaffnete Frankreich, ist so abwegig, daß ein Dementi eigentlich überflüssig ist. Angesichts der wiederholten Behauptungen Poljakoffs über einen deutschen Einmarschplan durch die Schweiz nach Frankreich wird jedoch ausdrücklich festgestellt, daß sie jeder Grundlage entbehren. Sie sollen offensichtlich dem Zweck dienen, Deutschlands Friedenswillen zu verdächtigen und seinen Anspruch auf Gleichberechtigung zu diskreditieren.“

Anschlag auf deutsches Konsulat in Beirut

Beirut, 11. Okt. Nach einem brieflichen Bericht aus Beirut ist in der Nacht zum 23. September gegen 22 Uhr gegen das deutsche Konsulat ein Anschlag von kommunistischer Seite verübt worden. Die Kommunisten begnügten sich dabei nicht damit, nur die Mauern zu bemalen, sondern haben gegen das Konsulatsgebäude Kanonenschläge geworfen. Materialschaden in größerem Umfang wurde nicht angerichtet. Gleichzeitig wurde an die Konsulatsmauer ein Papier angeklebt, das mit Hammer und Sichel geschmückt war und in dem in arabischer Schrift gegen die Regierung Hitlers protestiert wurde.

Tages-Spiegel

In Genf begannen erneut die diplomatischen Verhandlungen über die Abrüstung, die bis jetzt recht wenig Erfolg versprechen.

Der Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes hat die Entschliebung über die „Hilfe für die Flüchtlinge aus Deutschland“ angenommen, die der Vollversammlung die Bestellung eines Oberkommissars zur Lösung dieser Fragen vorschlägt.

Der englische Außenminister Simon empfing den deutschen Botschafter in London zu einem Meinungsaustausch über die Abrüstungsfrage.

Mussolini empfing in Rom die Botschafter Englands und Frankreichs zu Abrüstungsbesprechungen.

Der Prozeß gegen die Reichstagsbrandstifter wurde gestern im Reichstagsgebäude in Berlin fortgesetzt.

Bischof Hoffenfelder stellte in Uebereinstimmung mit dem Reichsbischof fest, daß eine Auflösung der evangelischen Jugendverbände auf keinen Fall in Frage komme und ermächtigte den Reichsführer der evangelischen Jugend zur Bekanntgabe dieser Erklärung.

Auf das deutsche Konsulat in Beirut wurde ein kommunistischer Anschlag verübt.

Der Volkshofsausschuß der englischen Arbeiterpartei beschloß, seinen Präsidenten Smith nach Wien zu entsenden, um dort die Solidarität der englischen Arbeiterbewegung mit ihren österreichischen Kameraden zu demonstrieren.

Die amerikanisch-britischen Kriegsschuldenverhandlungen sind in Washington aufgenommen worden. Sie dürften langwierig werden, da die Engländer eine Schuldensenkung im gleichen Verhältnis wie im Kaufmanns Abkommen anstreben.

Der Landesarbeitsbezirk Südwest meldet zum 30. Sept. eine Abnahme der Arbeitslosenzahl um 6675 Personen.

In der Gemeinde Harthheim bei Tauberbischofsheim brannten sechs gefüllte Schenken mit Stallungen und Wirtschaftsgebäuden nieder. Man vermutet Brandstiftung.

Der Reichstagsbrandstifter-Prozeß in Berlin

Der Prozeß gegen die Reichstagsbrandstifter trat am 13. Verhandlungstage am Tator in Berlin, im Reichstagsgebäude in sein entscheidendes Stadium. Die Umgebung des Reichstagsgebäudes war durch ein starkes Polizeiaufgebot abgeperrt, der Sitzungssaal des Reichstags für die Verhandlungen hergerichtet. Im Reichstagsgebäude selbst herrschte großer Betrieb. Senatpräsident Dr. Bünge erklärte zu Beginn der Sitzung: Die Hauptverhandlung im Strafprozeß gegen van der Lubbe und andere wegen Brandstiftung und hochverräterischen Unternehmens wird fortgesetzt. Das bisherige Verfahren diente dazu, die Angeklagten über die umfangreiche Anklageschrift zu hören und dabei die Sach- und Streitpunkte soweit klar zu stellen, daß die Beweisaufnahme über die einzelnen Sachzusammenhänge erfolgen kann. Jetzt haben die Zeugen das Wort. Der in meinen Eingangsworten in Leipzig erwähnten Unabhängigkeit der Richter und Freiheit des Anwaltsstandes entspricht die Freiheit und Unabhängigkeit der Zeugen.

Als erster Zeuge wurde der Student Flöter vernommen, der am Abend des Brandes von der Staatsbibliothek kommend, am Reichstagsgebäude etwa 5 bis 8 Minuten nach 9 Uhr vorbeigekommen ist. Es war, wie er sagt, ein klarer Abend und am Reichstagsgebäude war niemand zu sehen. Ich hörte ein Fensterklirren, legte der Sache aber zunächst keinen Wert bei, weil ich annahm, daß vielleicht einem Beamten des Reichstages beim Schließen des Fensters die Scheibe entzwei gegangen sein konnte. Das Klirren wiederholte sich aber ein paarmal. Ich sah dann hin und bemerkte wie hinter der großen Auffahrtsrampe jemand auf dem Balkon vor dem Restaurationsfenster stand und sich mit einem Feuerbrand in der Hand lebhaft hin- und herbewegte. Ich bin daraufhin unverzüglich zu dem Polizeiwachmeister, der an der einen Ecke des Reichstags auf und ab ging, hingelaufen und habe ihm in erregten Worten den Vorgang geschildert. Der Zeuge gab auf Befragen an, daß der betreffende Mann wahrscheinlich eine dicht anschließende Jacke getragen hat. Die Gesichtszüge der betreffenden Person hat er nicht erkennen können. Das Feuer, das er in der rechten Hand trug und bei seinen Bewegungen hin und her rief, könnte eine Fackel gewesen sein oder auch ein Kohlenanzünder. Zeuge Flöter aus Brake in Oldenburg erklärte auf wiederholtes Befragen, daß er nur einen Mann gesehen habe.

Es wurden dann zwei Polizeiwachmeister vernommen, die am Brandabend vor dem Reichstagsgebäude Dienst hatten. Polizeioberwachmeister Buwert, der am Abend des Brandes an der West- und Südseite des Reichstagsgebäudes Streifen dienst machte, bestätigte die Entgegnung der Meldung des Studenten. Im weiteren Verlaufe haben die Polizeiwachmeister Auskunft über ihre ersten Feststellungen des Reichstagsbrandes.

Gedenkfeier für Horst Wessel

Anlässlich des Geburtstages von Horst Wessel fand im Hof des Horst-Wessel-Krankenhaus in Berlin-Friedrichshagen eine eindrucksvolle Gedenkfeier statt, in deren Mittelpunkt eine Ansprache von Reichsminister Dr. Goebbels stand. Kaum ein anderer, so führte Dr. Goebbels aus, habe wie Horst Wessel nationalsozialistischen Charakter und nationalsozialistische Willensstärke in einer Person vereinigt. Es wirkte fast sinnbildlich, daß der Sänger des Liedes der nationalsozialistischen Bewegung zugleich Arbeiter und Student gewesen sei. Dr. Goebbels erinnerte an die Beisetzung Horst Wessels, die unter dem Gegröhl marxistischen Pöbels vor sich gegangen sei. Wenn er trotzdem damals gesagt habe, daß in zehn Jahren das Horst-Wessel-Lied das Lied des deutschen Volkes sein werde, so könne er heute feststellen, daß nur drei Jahre hingingen, bis die Erfüllung dieser Vorhersage eintraf. Die nationalsozialistische Bewegung habe sich des von Horst Wessel gebrachten Opfers würdig erwiesen. Sie sei ihren Weg gegangen, ohne nach links oder rechts abzuweichen. Sie habe die Fahne heilig gehalten, für die er gestorben sei. Aus dem furchtbaren Leid, das seine Angehörigen und Kameraden erfüllte, als er aus dem Leben schied, sei die Freiheit der Bewegung emporgestiegen. Sein Lied sei heute zum Sehnsuchtslied einer ganzen erwachten Nation geworden. Deutschland stehe wieder stolz und groß und herrlich da, und die Fahne, die man damals von Horst Wessels Grab herunternahm, wehe jetzt von den Zinnen des Reiches.

Es sprachen dann Oberführer Fiedler für die Berliner SA, und die alten Kameraden, die Schulter an Schulter mit Horst Wessel gekämpft haben, und Ministerialrat Dr. Conti von der Medizinalabteilung des Reichsinnenministeriums. Nach Vorträgen eines Sprechchors der SA und der Schalmekapelle des Horst-Wessel-Sturms wurden die Fackeln entzündet. Die Mutter Horst Wessels und Dr. Goebbels begaben sich darauf an der Spitze der Ehrengäste zu der Abteilstung des Krankenhauses, in der Horst Wessel starb. Es ist dies ein inmitten der großen Gebäude des Krankenhauses gelegenes kleines Haus, über dessen Tür unter dem Namen „Horst-Wessel-Haus“ steht: „Dem Andenken des unerschrockenen Sturmführers Horst Wessel, der in diesem Hause vom 14. Januar bis 23. Februar 1930 litt und starb.“ Das Sterbezimmer enthält neben dem schlichten Metallbett, das mit einer Hakenkreuzfahne bedeckt ist und über dem ein Bild des Führers hängt, eine Bronzestatue Horst Wessels und an der dem Bett gegenüberliegenden Wand ein Schränkchen mit Schriftstücken des Toten. Der Erinnerungsraum, der einen schlichten und würdigen Eindruck macht, wurde im Anschluß an die Beisetzung der Öffentlichkeit übergeben. Auf dem Hof des Krankenhauses bildete sich dann der Fackelzug, der sich zum Grab Horst Wessels auf dem Nikolai-Friedhof bewegte, wo die Kränze niedergelegt wurden. Ein Vorbeimarsch des Horst-Wessel-Sturmes am Grab beschloß die Feier.

Der Nikolai-Friedhof war den ganzen Montag über das Ziel vieler Tausende. Unablässig zogen die Reihen der Menschen an dem Grab vorüber, an dem eine Ehrenwache des Horst-Wessel-Sturmes mit der alten Sturmflagge sich aufgestellt hatte. Blumen und Kränze wurden niedergelegt. Behördenvertreter und führende Persönlichkeiten erschienen, um den Toten zu ehren und sich zu der Gesinnung, in der er gewirkt hatte, zu bekennen.

Der Unternehmer im neuen Staat

Ul. Frankfurt a. M., 10. Okt. Im Verband mitteldeutscher Industrieller sprach am Montagabend Vizekanzler von Papen. Er führte u. a. aus: Zur Wirtschaft gehört auch der Unternehmer. Für den nationalsozialistischen Staat ist dies eine selbstverständliche Erkenntnis, die aus der Anerkennung aller schaffenden Stände entspringt. Die Klassenkampfbildung ist heute überwunden. Der Unternehmer ist ein gleichberechtigter Soldat in der gewaltigen Arbeitsfront des deutschen Volkes.

Der Unternehmer hat nicht die Aufgabe, Politik zu machen. Das muß er den leitenden Staatsmännern überlassen. Die nationalsozialistische Staatsauffassung ist davon durchdrungen, daß die Wirtschaft eines vielgestaltigen, lebendigen, von Persönlichkeitswerten erfüllten Unternehmertums bedarf, dessen Ethos heißt: „Arbeit, Arbeit im Dienste der Nation.“ Die Staatsführung anerkennt die Unersehlichkeit des Unternehmertums in der Wirtschaft des neuen Deutschland, schützt es in der Ausübung seiner Funktionen und ist bereit, es zu fördern und in seiner Stellung innerhalb der Wirtschaftsorganisationen zu stärken. Wir brauchen vor allem den Unternehmer der mittleren und kleinen Betriebe, weil industriell unsere Zukunftsmöglichkeiten fast nur auf dem Gebiet der Dualitätswirtschaft liegen, die den qualifizierten Unternehmer und Arbeiter voraussetzt. Bei aller notwendigen Stärkung des Binnenmarktes muß Deutschland auch seine wirtschaftlichen Beziehungen zum Ausland pflegen und ausbauen, insbesondere zu denjenigen Ländern, die bisher gute Abnehmer unserer eigenen Waren gewesen sind oder für uns in politischer Hinsicht eine besondere Wichtigkeit besitzen.

Unser Programm des Wiederaufbaues und wirtschaftlicher Reformen ist ein Programm auf lange Sicht. Die Reichsregierung hat vom ersten Tage an auf die Länge und Beschwerlichkeit des zurückliegenden Weges hingewiesen. Aber jeder hat es selbst in der Hand, das Tempo zu beschleunigen, wer führen will, muß Führereigenschaften nachweisen; das gilt auch in der Wirtschaft. Fangen Sie als Unternehmer mit dem guten Beispiel an und verwenden Sie alle Energie auf die Herstellung des inneren Friedens, der der Wunsch und Wille des Führers ist. Dann zeigen Sie Rückgrat und wehren Sie mit eiserner Entschiedenheit Dinge ab, die von der obersten Führung nicht gewünscht und die weder im Interesse einer gesunden Fortentwicklung der deutschen Wirtschaft noch der wahren Arbeitsfront liegen.

Luftfahrt tut not!

Schaffung und Erhaltung von Wohnraum

Großzügige Arbeitsbeschaffung durch die württ. Landeskreditanstalt

Ueber die Bedeutung der Landeskreditanstalt für die Arbeitsbeschaffung in Württemberg geben folgende Zahlen aus einer Zwischenabrechnung vom 1. Oktober 1933 Aufschluß, wobei die einzelnen Abschnitte in erheblichem Umfang sich erst noch auswirken werden: Bei der vorläufigen Kleinverteilung handelt es sich um 2068 Siedlerstellen mit 4,97 Millionen Mark Darlehen, dazu treten 570 Kleingärten. An Reichsbauarbeiten ist zugesagt die Summe von 720 000 Mark für 480 Eigenheime und wird voraussichtlich zugesagt eine Summe von 635 000 Mark für 350 Eigenheime. Aus Mitteln der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung werden für 70 Wohnungen 60 000 Mark Darlehen gereicht. An Gemeinden werden für 300 Behelfswohnungen 300 000 Mark Darlehen gewährt. Aus eigenen Mitteln der Anstalt sind weiter für besonders dringende Gesuche mit 200 Wohnungen 400 000 Mark Neubaudarlehen, für ebenfolche Instandsetzungsfälle (750) 800 000 Mark und für 50 ländliche Siedlungen 300 000 Mark Darlehen vorgegeben oder bereits gewährt. Im Auftrag des Staats werden 160 Wohnungsbeihilfen mit 100 000 Mark gegeben. Im ganzen umfaßt also die kapitalmäßige Förderung der Arbeitsbeschaffung in Württemberg durch die Landeskreditanstalt 4500 Wohnungen und Siedlungen mit 8,3 Millionen Mark Darlehen.

Außerdem sind mit Reichszuschüssen für Instandsetzungen von Wohnungen, für Teilungen und Umbauten (mit einem Gewinn von etwa 2000 Wohnungen) berücksichtigt worden bisher 36 000 Fälle bei einem Betrag von rund 7 Millionen Mark; im kommenden Winter besteht die Möglichkeit eines weiteren Programms von 180 000 Fällen mit 20 Millionen Mark Zuschußbetrag. Umschuldungsdarlehen sind bei 300 Fällen in Höhe von 1,2 Millionen Mark gegeben worden. Für ländliche Siedlungen außerhalb Württembergs sind 100 000 Mark Heimatkredite bereitgestellt. Am 1. Mai 1933 hat die Anstalt bei ihrem Darlehenszinsfuß eine allgemeine Herabsetzung auf 4 vom Hundert vorgenommen, die in der Ertragsberechnung einen Nachlaß von 1 Million Mark bedeutet; außerdem wurden für Kinderreiche 130 000 Mark Zinsermäßigung gewährt.

Aus Reichs- oder eigenen Mitteln sind hienach von der Landeskreditanstalt für die Arbeitsbeschaffung in Württemberg insgesamt 36,5 Millionen Mark eingesetzt. Das Arbeitsgebiet der Anstalt ist im wesentlichen Wohnung und Siedlung, wobei sie das Schwergewicht auf die Erhaltung des Altbaus legt.

Reichsbauarbeiten für Eigenheime.

Nummehr sind die Bestimmungen des Reichsarbeitsministers und der Württ. Landeskreditanstalt über Reichsbauarbeiten für Eigenheime (II. Bauabschnitt) erschienen. Aus einem Gesamtbetrag von zunächst 18 Mill. Mark ist dem Land Württemberg die Summe von 635 000 Mark zugeteilt worden. Da die einzelnen Darlehen nicht mehr als 1500 bis 2000 Mark betragen sollen, ist die Zahl der zu fördernden Wohnungen für das Land sehr beschränkt (etwa 350 bis 400). Die Herstellungskosten des Eigenheims einschließlich aller Nebenkosten, jedoch ausschließlich Kosten des Grunderwerbs und der Geländeerschließung sollen in der Regel 8000 Mark nicht übersteigen. In erster Linie sind Bewerber zu berücksichtigen, die über besonders viel Fremd- und Eigenkapital für den Bau verfügen; dabei sind Kinderreiche und Schwerkrriegsbeschädigte, sowie solche Bewerber zu bevorzugen, die Gewähr dafür bieten, daß sie den

Ein Aufruf Dr. Leys

Der NS-Zeitungsdiens veröffentlicht einen Aufruf des Stabsleiters der PD, Staatsrat Dr. Ley, in dem es heißt: „Die Tage der Zukunft sind die 400 dienstältesten Amtswalter der NSDAP sind vorüber. Vom Stützpunktleiter bis zum Reichsleiter waren sie hier einmal vereint ohne Unterschied, allein von dem stolzen Gefühl durchdrungen: wir gehören zur alten Garde. Nicht Eigenlob, nicht Eigen machen den Nationalsozialisten, sondern allein das gebrachte Opfer und die Leistung im Kampf um die Idee. Je mehr wir aus organisatorischen Gründen gezwungen sind, solche notwendigen Neuherstellungen anzulegen und je mehr wir heute als Behörde und Staat gezwungen sind, offizielle Feste und Feierlichkeiten mitzumachen, um so mehr müssen wir geradezu eifersüchtig darüber wachen, daß wir darin nicht erstickten, daß äußere Rangabzeichen als das gewertet werden, als was sie gelten und gelten sollen. Einmal sind sie technische Hilfsmittel für eine straffe Organisation, damit der Dienstbetrieb sich schneller und sicherer abwickelt, und zum anderen zeigen sie die Größe und den Umfang der Pflichten des betreffenden Amtes an. Ehre dagegen allein: die dargebrachten Opfer im Kampf um den Sieg unserer Bewegung, dies war der Sinn der Tagung der vierhundert dienstältesten Amtswalter der PD.“

Das Einkommen der Gebrüder Lahusen

Im Lahusen-Prozess wandte sich das Gericht der Anklage der Untreue zu. Den beiden Angeklagten werden unberechtigte Entnahmen an Nordwolle-Mtten und Barbetragen von insgesamt 17,5 Millionen RM. durch Uebertragung auf ihr persönliches Konto vorgeworfen. Ferner sollen sie sich im Jahre 1929 einen ihnen nicht zustehenden Betrag als Zantieme aus dem Auslandsguthaben haben überweisen lassen, und zwar Carl Lahusen eine Million RM., sein Bruder 91 000 RM. Im Vorverfahren hatte Carl Lahusen zu diesem Thema keine ausreichende Auskunft gegeben. Carl Lahusen bezog ein Jahres-Einkommen von 75 000 RM., wozu noch die Zantieme in Höhe von 10 Proz. des Reingewinnes kam und Heinz Lahusen ein Einkommen von 50 000 RM. und eine Zantieme von 6 Proz. Im Jahre 1927 wurden die Verträge dahin geändert, daß Carl Lahusen 8 Proz. bekam bei einem garantierten Einkommen von 120 000 RM., sein Bruder bei einem garantierten Einkommen von 90 000 RM. 7 Proz. Grund dazu war, einen Teil der Zantieme ins Ausland zu bringen.

Lebensunterhalt ihrer Familie durch den Ertrag des Grundstücks im Weg der Selbstversorgung erleichtern werden. In jedem Fall muß der Bewerber ein Eigenkapital von mindestens 30 v. H. der Bau- und Nebenkosten zusätzlich des Wertes von Grund und Boden nachweisen können. Kinderreiche und Schwerkrriegsbeschädigte können ein zusätzliches Reichsbauarbeiten bis zu 500 RM. erhalten; dieses zusätzliche Darlehen darf auf das Eigenkapital ganz oder teilweise angerechnet werden. Die Höhe des Zinsfußes beträgt 4 v. H., falls das Reichsbauarbeiten mit höchstens 40 v. H. der Bau- und Nebenkosten ausläuft. Uebersteigt das Reichsbauarbeiten diese Wertgrenze, so beträgt der Zinsfuß für den ganzen Darlehensbetrag 5 v. H. Die Tilgung des Darlehens beträgt 1 v. H. jährlich zusätzlich der erparten Zinsen. Neben Zins und Tilgung ist außerdem eine laufende jährliche Verwaltungsgebühr von 1/2 v. H. des ursprünglichen Kapitals zu entrichten.

Bei der Auszahlung des Darlehens, die durch die Deutsche Bau- und Bodenbank AG. Berlin erfolgt, wird eine einmalige Bearbeitungsgebühr von 1/2 v. H. in Abzug gebracht. Es beträgt also ohne diese Gebühr die laufende Zins- und Tilgungsverpflichtung 5 1/2 bis 6 1/2 v. H. Für die Reichsbauarbeiten kommen in der Regel nur Einzelsiedler in Frage, besonders solche, die bereits ein geeignetes Grundstück besitzen. Gegen die Zusammenfassung mehrerer Bauvorhaben bei einem Träger bestehen dann keine Bedenken, wenn nicht auf Vorrat gebaut wird, sondern für die einzelnen Bauten feste Abnehmer vorhanden sind. Es dürfen nur solche Eigenheime berücksichtigt werden, die nach Stellung des Antrags begonnen werden; durch den Baubeginn erwächst aber kein Anspruch auf ein Reichsbauarbeiten. Anträge auf Gewährung eines Reichsbauarbeiten sind sofort unter Verwendung des vorgeschriebenen Vordrucks durch die Gemeindebehörde an die Landeskreditanstalt einzureichen. Mit der Erstellung der Bauten ist spätestens am 31. Oktober 1933 zu beginnen, sie sind bis zum 31. Mai 1934 fertigzustellen.

Die Instandsetzungen

Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sind durch das zweite Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit 500 Millionen Reichsmark zur Gewährung von Zuschüssen zu Instandsetzungs-, Ergänzungs- und Umbauarbeiten an Gebäuden zur Verfügung gestellt. Hiervon hat der Reichsarbeitsminister 300 Millionen an die Länder verteilt. Instandsetzungszuschüsse werden nunmehr für Instandsetzungsarbeiten an Gebäuden jeder Art gegeben. Bezugsrecht werden Instandsetzungsarbeiten jeder Art, nicht nur wie bisher größere, sondern auch kleinere Reparaturen und Ergänzungsarbeiten. Die Kosten müssen mindestens 100 RM. betragen. Zuschuß kann nicht nur der Hausbesitzer, sondern auch der Mieter beanspruchen.

Für die Teilung von Wohnungen und den Umbau sonstiger Räume, wie Fabriken und Läden, zu Wohnungen wird auch weiterhin ein Zuschuß in Höhe der Hälfte der Kosten gegeben. Der Höchstbetrag des Zuschusses beträgt 1000 RM. für jede Teilwohnung. Einen Zuschuß gibt es auch für den Ausbau von Räumen für Zwecke des Aufstufens. Durch die Maßnahme soll gerade in den Wintermonaten Arbeit geschaffen werden. Die Reichsregierung erwartet, daß jeder, der die Möglichkeit dazu hat, durch Erteilung von Aufträgen im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit mithilft.

Kleine politische Nachrichten

Ring Deutscher Flieger als nationaler Verband anerkannt. Der Reichsflugminister hat dem Ring Deutscher Flieger auf seinen Antrag hin bestätigt, daß er die Mitgliedschaft zum Ring Deutscher Flieger als Zugehörigkeit zu einem nationalen Verband in gleichem Sinne anerkennt, wie es bisher dem Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, zugestanden worden ist.

Die Maßnahmen der Reichsregierung zur Förderung der Ehegeschlungen haben schon im 2. Vierteljahr 1933 einen guten Erfolg gehabt. Von den 36 preussischen Großstädten wiesen 32 eine höhere Zahl von Ehegeschlungen auf als im gleichen Viertel des Vorjahres. Der Durchschnittswert der auf 1 Jahr und 1000 Einwohner berechneten Heiratsziffer aller Großstädte stieg von 9,0 auf 10,3.

Ministerpräsident Goering im Rheinland. Ministerpräsident Goering weilte beim Prinzen Albrecht von Hohenzollern auf Burg Ramey zu Besuch. In seiner Begleitung war Reichswehrminister v. Blomberg. Prinz Albrecht von Hohenzollern begrüßte die Ehrengäste und führte u. a. aus: „Möchten wir alle es erleben, daß jener entwürdigende Strich 50 Km. östlich des Rheines, über den keine deutschen Truppen zu uns hinüber dürfen, bald wegradiert wird. Wir am Rhein fühlen uns erst wieder ganz frei, wenn deutsche Soldaten bei uns wieder Garnison haben.“

Kompromißvorschlag zur Einsetzung eines Flüchtlingskommissars. Zu der in den letzten Tagen viel erörterten Frage der Einsetzung eines Völkerbundskommissars für die deutschen Flüchtlinge ist jetzt nach der grundsätzlichen deutschen Ablehnung von einem engeren Redaktionsausschuß ein Kompromißvorschlag ausgearbeitet worden. Nach diesem neuesten Vorschlag soll ein Flüchtlingskommissar eingesetzt werden, der nicht dem Völkerbundsrat, sondern einem eigens hierfür gebildeten Verwaltungsrat unterstellt werden soll.

Japan weist die russischen Vorwürfe zurück. Das japanische Außenministerium hat eine Erklärung veröffentlicht, in der die in der russischen Denkschrift erwähnten Geheimberichte des japanischen Botschafters in Mandschukuo über die Eisenbahnfrage als gefälscht bezeichnet werden. Das Außenministerium habe diese angeblichen Berichte des Botschafters überhaupt nicht erhalten.

Nachempfindnis und Nachfolge

Verantwortlich für die Schriftleitung Dr. med. Alfred Knapp, Berlin-Lichterfelde

Zurück zur deutschen Ernährungsgrundlage!

Das rauschende Erntedankfest des 1. Oktober ist vorüber. Wenn es nach der langen und sorgfamen Aufklärung der Reichsregierung noch einer weiteren Klarstellung bedarf, so hat das Erntedankfest dem ganzen Volk die Bedeutung des deutschen Bauern und der deutschen Scholle als der Grundlage für unsere Ernährung nahegebracht und verständlich gemacht. Was Jahrzehnte vor dem Kriege und vor allem auch im Kriege angestrebt wurde, wird jetzt endlich in absehbarer Zeit Tatsache werden: Der deutsche Mensch wird von den Erzeugnissen des deutschen Bodens leben können.

Hand in Hand mit der Ueberbevölkerung der Städte geht seit Jahren eine oder vielmehr eine Anzahl von Bewegungen und Bestrebungen, die den inneren Drang des deutschen Menschen zu naturgemäßer Ernährung für ihre eigennützigen Zwecke ausnützen und die es ausgezeichnet verstanden haben, sich der jeweiligen politischen Konjunktur anzupassen. Wir meinen hier die sogenannte Lebensreformbewegung oder besser gesagt die Auswüchse dieser Bewegung. Hierbei muß freilich gleich bemerkt werden, daß der größte Teil dieser Bewegung, wenigstens soweit sie durch ihr marktschreierisches Gebaren in der Öffentlichkeit auffällt, aus Auswüchsen besteht. Es ist deshalb unbedingt notwendig, einmal zu zeigen, wohin diese Heilslehren wollen und ob es möglich ist, ihre Ziele mit dem Ziel des Nationalsozialismus der Unabhängigmachung Deutschlands auch in der Ernährung zu vereinigen.

Ueber die Kampfanfrage dieser Reformbewegung gegen Alkohol und Nikotin wird man vielleicht streiten können; scharf ablehnen aber muß man es, wenn etwa ganz allgemein

das Fleisch angegriffen

wird. Es ist eine alte Tatsache, daß das menschliche Gehirn deutlich auf die Notwendigkeit gemischter Kost, also Fleisch- und Pflanzenkost, hinweist, desgleichen sprechen jahrtausendelange Erfahrungen für einen Fleischgenuß in gemäßigtem Ausmaße. Ferner wird die „Zusammensetzung“ des deutschen Getreides bemängelt, und zwar wird vor allem die Düngung unserer Felder mit künstlichen Düngemitteln als ungesund bezeichnet, obwohl sich jeder dieser Ernährungsapostel sehr leicht ausrechnen kann, daß ohne die Verwendung künstlichen Düngers der deutsche Raum keineswegs ausreichen würde, um das für unser 65-Millionen-Volk zur Ernährung notwendige Getreide hervorzubringen. Daß sich weiter der

Kampf dieser Schwärmer gegen die Konserve

richtet, deren Aufgabe auf volkswirtschaftlichem und ernährungs-politischem Gebiete in unserem Klima eindeutig feststeht, sei nur nebenbei erwähnt. Hier wird vorgebracht, daß man mit Kochen und Sterilisieren die lebenswichtigen Aufbaustoffe, die Vitamine, totmache; man scheut sich auch gar nicht, amtlich längst unterjochte und als unschädlich erkannte Konservierungsverfahren anzugreifen, um die Idee der industriellen Konservierung von Nahrungsmitteln schlecht zu machen. Wen muß es nicht, wenn er ohne Arg an die Vektüre einer solchen Schrift der Lebensreformer herangeht, erschrecken, wenn er beispielsweise liest, daß man mit Teerprodukten Teigwaren, Butter, Hachfleisch u. v. a. färbe, daß man mit Kupferjalen Gemüse und Obst grüne, mit Arsenjalen Haltbarmachung von Konserven anstrebe und durch Ueberkochen und Ueberheizen die Eiweißmoleküle in unverdauliche Verbindungen zerlege? Man fühlt sich gewissermaßen nachträglich mit knapper Not dem sicheren Tode entronnen, wenn man liest, welche Attentate von seiten der Konservenindustrie gegen das Leben jedes einzelnen mit Kupferjalen, Arsenjalen, Teerprodukten, Schwefel-dämpfen u. a. mehr vorbereitet und ausgeführt worden sind.



Was ist nun tatsächlich daran? In den Vereinigten Staaten und in England spielt die Konserve seit Jahrzehnten in der täglichen Kost eine viel größere Rolle als in Deutschland, und gerade die Gesundheit der Angelsachsen ist ja beinahe sprichwörtlich. Die Untersuchungen, die von beamteter Seite in der deut-

lichen Konservenindustrie vorgenommen worden sind, haben immer und immer wieder die vollkommene Unschädlichkeit der Konservierungsverfahren erwiesen, haben immer und immer wieder gezeigt, daß die Vorwürfe, die von lebensreformerischer Seite gegen die deutsche Konserve — einerlei, ob Obst-, Fleisch- oder Gemüse-Konserve — erhoben worden sind, völlig haltlos waren.



tragen zur Ankurbelung der Wirtschaft

bei, wenn Sie in unserer Zeitung inserieren!

Was bieten die Lebensreformer nun als Ersatz für die von ihnen diffamierten deutschen Nahrungsmittel? Ein Blick in das Schaufenster eines sogenannten Reformhauses gibt schnell Aufklärung.

Datteln, Feigen, Nofinen, afrikanische Nüsse; Nusspasteten aller Art, die größtenteils aus ausländischen Nussforten hergestellt sind; Del aus tropischen und subtropischen Ländern und vor allem auch Pflanzenjale von in der Hauptsache ausländischen Pflanzen, deren Hauptbestandteil aqua destillata, auf deutsch klares Wasser, ist.

Daß der Sojabohne, wahrscheinlich wegen ihres schönen Namens und aus dem Grunde, weil sie in Deutschland nicht wächst, im Rahmen dieser Reformhäuser eine besondere Rolle zukommt, kann nach der vorangegangenen Aufzählung nicht wundernehmen. Heilsjale und Heilerden der verschiedensten Art runden das wenig erfreuliche Bild. Man merkt sehr schnell die Absicht und man wird verstimmt, besonders, wenn man die Preise hört, zu denen diese Auslandsereignisse, die bestenfalls im Inland einer flüchtigen Ueberarbeitung unterzogen werden, verkauft werden sollen und tatsächlich auch verkauft werden. Wir sehen also, daß die Propaganda der Lebensreformer in der Hauptsache einen durchaus wirtschaftlichen Hintergrund hat, und man versteht es, daß sich in den betroffenen Lebensmittelindustrien der Wille zur Abwehr allmächtig recht scharf regt.

Deutscher Zucker ist Gift...

Auslandszucker ein gesundes Nahrungsmittel!!!

Einer ganz besonderen „Beliebtheit“ erfreut sich bei den Lebensreformern der deutsche Rübenzucker. Mit einer geradezu rührenden Selbstverständlichkeit wird er in der Literatur dieser Bewegung als Gift bezeichnet und in seinen Auswirkungen auf den Körper dem Koffein, Nikotin und Alkohol gleichgesetzt, während gleichzeitig ungereinigter ausländischer Rohrzucker als gesundheitsfördernd angepriesen wird. Vor allem wenden sich die Lebensreformer gegen den weißen raffinierten Zucker, und die Propaganda dagegen treibt die eigentümlichsten Blüten. So bekämpft der „bekannte Fastendoktor“ Medlin die moderne Schledsucht. Er führt nicht nur Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung und Blutarmut unserer heutigen Jugend, sondern auch ihre angebliche Arbeitsfurcht, Fröhlichkeit und Schamlosigkeit auf den Genuß von Schokolade, weißen Zucker und Zigaretten zurück.

Ganz abgesehen von der Beleidigung unserer deutschen Jugend, die sich zu Hunderttausenden und Millionen in Arbeitslagern und nationalen Verbänden organisiert und sich für Sport, Wandern, Siedeln und die Wochenendbewegung begeistert, ist der

Angriff gegen den Zucker geradezu lächerlich. Aus Sportkreisen ist bekannt, daß gerade dort, wo Höchstleistungen auf den verschiedensten Gebieten des Sports erzielt werden sollen, der Zuckergenüß empfohlen wird, und auch aus dem Kriege erinnert man sich noch, wie die Leistungsfähigkeit der kämpfenden Truppen durch den Genuß großer Mengen von Schokolade und anderen zuckerhaltigen Nahrungsmitteln gesteigert wurde. Auch die Angriffe, die gegen den Zucker als ein die Zähne schädigendes Nahrungsmittel geführt wurden, sind längst widerlegt. Man weiß heute sehr genau, daß auch reichlicher Zuckergenüß weder die Knochen entkalkt, noch die Zähne angreift, wenn diese, was ebenso nach dem Genuß aller anderen Speisen, vor allem auch des Brotes, notwendig ist, ordentlich gereinigt werden.

Wir können aus diesen Beispielen der Verächtlichmachung so wichtiger Nahrungsmittel, wie der Konserven, des Fleisches und des Zuckers, deutlich erkennen, wie sehr derartige Auswüchse der Lebensreformbewegung der deutschen Volkswirtschaft schaden müssen. Es wäre deshalb durchaus zu begrüßen, wenn das Gesetz über den Verberat der deutschen Wirtschaft den zuständigen Stellen der Regierung die Möglichkeit einer Einschränkung unsfairer und gefährlicher Propaganda geben würde, wobei natürlich gesunde Ansätze, die wie überall, so auch hier zweifellos in einzelnen Fällen vorhanden sind, nicht nur ungehindert gelassen, sondern sogar gefördert werden können. Das, was wir brauchen, ist Vertrauen und Optimismus auf allen Gebieten; für Wiesmacher und Gifttrichter sollte die heutige Zeit nicht geeignet sein.

Grippe und Influenza

Seit der großen Influenza-Epidemie in den 90iger Jahren des vorigen Jahrhunderts durchzieht diese Krankheit fast alljährlich alle Länder. In besonders heftiger und bösartiger Form ist sie im Jahre 1918 aufgetreten. Damals verbreitete sich die Grippe von Spanien aus über ganz Europa und forderte viele Opfer. Ob es sich bei dieser Grippe-Epidemie um dieselbe Krankheit gehandelt hat, wie bei der Influenza früherer Jahre, steht nicht ganz fest. Die meisten Forscher halten Grippe und Influenza für identisch und nehmen als Erreger den von Pfeiffer entdeckten Influenza-Virus an. Freilich ist es auffallend, daß die Art und der Verlauf der Krankheit von Jahr zu Jahr wechseln, wofür eine vollständig befriedigende Erklärung fehlt.

Daß bei der Grippe neben der Infektion das Moment der Erkältung ursächlich eine große Rolle spielt, beweist schon das gehäufte Auftreten der Krankheit in den Monaten mit schlechter, besonders nasser Witterung. Die Krankheit breitet sich rasch aus, ihre Uebertragung von Mensch zu Mensch erfolgt auf dem Wege der Tröpfchen-Infektion. Kleine unmerkliche Tröpfchen, die von einem Kranken beim Sprechen, Husten, Niesen in der Umgebung verbreitet werden, wirken ansteckend. Es ist klar, daß Menschenansammlungen wie überhaupt das Zusammenleben der Menschen in der Großstadt die Ausbreitung der Krankheit sehr fördern.

Die Symptome der Grippe sind sehr wechselnd. In den letzten Jahren hatten wir fast nur die gutartige, katarrhalische Form. Die Krankheit beginnt mit Unbehagen, Müdigkeit und Abgeschlagenheit, Schmerzen der verschiedensten Art, hauptsächlich im Rücken, Nacken, Kopf und in den Gliedern, Schnupfen, Nachen- und Bronchialkatarrh. Bald tritt Fieber auf, zuerst nicht sehr hoch, aber am zweiten, dritten Tag schon oft bis 39 oder 40°. Wenn die Krankheit rechtzeitig ärztlich behandelt wird, verläuft sie meistens ohne weitere Komplikationen. Diese sind Lungenentzündung, Nierenentzündung, Herzschwäche und die gefährliche Kopfrippe, eine Gehirnentzündung. Manchmal verläuft die Grippe auch in einer ganz anderen Form, bei der Erscheinungen des Magen-Darmkanals, wie Erbrechen, Uebelkeit, Durchfall im Vordergrund stehen.

Das wichtigste bei der Grippe ist sofortige Bettruhe, wenn die ersten Zeichen der Krankheit auftreten. Solange der Kranke fiebert, muß er unbedingt im Bett bleiben und soll auch 1-2 Tage nachher nicht ausgehen. Als Heilmittel hat sich besonders das Aspirin bewährt, das hier ebenso wie bei den anderen Erkältungskrankheiten gleich im Beginn genommen werden soll, am besten 1-2 Tabletten abends in etwas Wasser oder Zudezwasser. Aspirin legt nicht nur das Fieber herab, sondern bewirkt auch durch die erhöhte Schweißbildung die Ausscheidung schädlicher Krankheitsstoffe. Gleichzeitig werden die quälenden Kopf- und Gliederschmerzen gelindert.



Gegen die Ansteckung mit Grippe kann man sich schützen. Vor allem vermeide man in Grippezeiten das Zusammensein mit vielen Leuten. Es ist eine selbstverständliche Pflicht des Erkrankten, daß er sich sofort absondert und nicht weiter seinen Beruf ausübt. Da die Ansteckung fast ausschließlich durch die NACHENHÖHLE erfolgt, bieten desinfizierende Mund-Tabletten einen ziemlich sicheren Schutz, nur ist es notwendig, ein entsprechend wirksames Präparat zu verwenden. Nützlich empfinden werden die Panflavin-Pastillen, weil sie ein sehr stark wirksames und dabei ganz unschädliches Desinfiziens enthalten, das noch in größter Verdünnung die Ansiedlung und Entwicklung der Grippe-Erreger verhindert. Besonders gefährdet ist man bei Theater- und Kinobesuchen, in der Elektrizität, Eisenbahn und Kinder in der Schule. Es empfiehlt sich, bei diesen Gelegenheiten häufig 1-2 Panflavin-Pastillen im Munde zergehen zu lassen. In Grippezeiten ist auf die Mundpflege besonderer Wert zu legen, neben der üblichen Zahneinigung soll man morgens und abends mit Wasserstoffperoxyd, am besten in Form der handlichen Ortizon-Mundwasser-Tupeln, gurgeln. Die Panflavin-Pastillen bieten auch gegen andere Infektionen, die durch die Mundhöhle in den Körper eindringen, Schutz. Besonders Kinder sind diesen Krankheiten, wie Diphtherie, Keuchhusten, Kinderlähmung sehr ausgesetzt. In Zeiten erhöhter Ansteckungsgefahr sollten deshalb die Kinder, wenn sie in die Schule gehen, regelmäßig Panflavin gebrauchen.

Sternschnuppen-Panik in Portugal

Der Sternschnuppenfall hat in vielen Dörfern des nördlichen Portugal große Paniken verursacht. Die Bewohner, die glaubten, der Weltuntergang sei gekommen, verließen ihre Häuser, rannten schreiend und betend im Freien herum und ließen sich erst nach mehreren Stunden zum Glauben an einen normalen Fortgang der Dinge und zur Rückkehr in ihre Behausungen bewegen.

Kurznachrichten aus aller Welt

Die Deutsche Reichspost wird zur 450. Wiederkehr des Geburtstages Dr. Martin Luthers eine Postkarte mit dem Bild des Reformators auf der linken Hälfte der Anschriftseite herausgeben. — In Weimar trat der Verband Deutscher Vereine für Volkskunde, der unter dem Vorsitz von Prof. John Meier-Freiburg i. B. steht, zusammen. An der Tagung nahm eine große Zahl führender Germanisten und Archivleiter aus dem ganzen Reich teil. — Bei Arbeiten in einem städtischen Steinbruch bei Hildesheim lösten sich plötzlich große Steinmassen. Von den stützbenden Arbeitern wurden 2 erschlagen und erschlagen. — „Graf Zeppelin“ ist von seiner 8. Südamerikafahrt nach Friedrichshafen zurückgekehrt. An der Rückfahrt nahmen 14 Fahrgäste teil. — Die Reichsbahn macht gegenwärtig Versuche mit einem Schnelltriebwagen von Berlin nach Hannover und Dresden. — Die bekannten Tiroler Bergsteiger Gebrüder Rantschner sind beim Versuch, die Jansbrucker Nordwand zu durchklettern, tödlich abgestürzt. — Bei dem erstmals durchgeführten Automobilrennen um den Pokal der italienischen Kronprinzessin, das sich von Neapel ausgehend, auf einer Strecke von 800 Kilometer bis zum Adriatischen Meer abspielte, stieß der bekannte italienische Rennfahrer D'Annunzio gegen ein Pferdegespann. Er wurde von der Deichsel erfasst und sofort getötet. — Hunderttausend Japaner haben sich in tiefem Frieden gemeldet, freiwillig zu sterben. Sie sind entschlossen, zu Versuchszwecken sich in Torpedos abschießen zu lassen und die Geschosse bis an ihr Angriffsziel zu lenken. Die Detonation des Torpedos setzt dann dem Versuch und dem Leben des Lenkers ein Ziel. — Unter dem Motto „Jetzt ist die rechte Zeit zu kaufen“ begann eine große Propagandaaktion der 138 000 Kleinhändler New Yorks. — Im September büßten die an der New Yorker Börse gehandelten Effekten fast vier Milliarden Kurzwert ein. — Im Orte Pequot im Staat Minnesota ist eine Mutter mit ihren sechs Kindern, deren jüngstes ein halbes und das älteste 9 Jahre alt war, beim Brande ihres Hauses in den Flammen umgekommen.

Geld-, Volks- und Landwirtschafts Börse

EW. Stuttgart, 10. Okt. An der Börse setzte sich die Aufwärtsbewegung am Rentenmarkt fort, während Aktien weiter vernachlässigt blieben.

Senden Sie Ihren Angehörigen im Ausland das Calwer Tagblatt

Stuttgarter Schlachtvieh- und Fleischmarkt

Dem Dienstagmarkt am Städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 41 Ochsen, 63 (unverkauft 3) Bullen, 230 Jungbullen, 303 Kühe, 411 (30) Färsen, 3 Fresser, 1305 (10) Kälber, 2316 (100) Schweine.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	10. 10. Pfg.	5. 10. Pfg.		10. 10. Pfg.	5. 10. Pfg.
Ochsen:			Kühe:		
ausgemästet . . .	26-28	—	fleischig . . .	12-16	—
vollfleischig . . .	24-25	—	geringgenährte . . .	9-11	—
fleischig . . .	22-23	—	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und beste Saugkälber	34-37	34-37
ausgemästet . . .	25-27	—	mittl. Mast- und gute Saugkälber	30-33	30-33
vollfleischig . . .	24-26	—	geringe Kälber	27-29	26-29
fleischig . . .	23-24	—	Schweine:		
Jungbullen:			über 300 Pfd. . .	50	50
ausgemästet . . .	29-31	—	240-300 Pfd. . .	49-50	48-50
vollfleischig . . .	25-28	—	200-240 Pfd. . .	46-48	46-48
fleischig . . .	22-24	—	160-200 Pfd. . .	45-46	45-46
geringgenährte . . .	—	—	120-160 Pfd. . .	43-44	43-44
Kühe:			unter 120 Pfd. . .	42-43	—
ausgemästet . . .	21-26	—	Sauen . . .	36-42	36-41
vollfleischig . . .	17-20	—			

Marktverkauf: Großvieh und Kälber mäßig, Schweine, ausgefuchte Fettschweine, belebt und über Notiz, sonst ruhig.

Preise am Fleischmarkt für 1 Pfund Frischfleisch: Farrenfleisch 41-45 (40-45), Rindfleisch, Rindviertel fett 48 bis 54 (48-55), mittel 43-47 (unv.), gering 38-42 (38-41), Kalbfleisch 24-35 (unv.), Kälber mit Innereien 55-63 (54 bis 62), Schweine 64-71 (65-70), Hammel 55-59 (55 bis 60) Pfg.

Obstpreise.

Herrenberg: Tafeläpfel 8-12, Tafelbirnen 8-14, Mostäpfel 6,80-7, Mostbirnen 6,50-6,80, Zwetschgen 18-20 RM. — Heilbronn: Tafeläpfel 10-17, Birnen 8-11, Mostobst 5,60 bis 5,80 RM. — Reutlingen: Mostobst 6,50-7 RM.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verzehrkosten in Zuschlag kommen. Die Schriftstg.

Sendefolge des Süddeutschen Rundfunks

Stuttgart: Mittwoch, 11. Oktober

- 10.55: Blumenstunde.
- 14.30: Rdn: Stunde der Jugend. Soll der Bund deutscher Mädel auf Wanderschaft gehen?
- 15.30: Alle und neue Länze. (Schallplatten.)
- 16.00: Wiesbaden: Nachmittagskonzert.
- 18.00: Rdn: Deutsch für Deutsche. Universitätslektor Dr. Weller: Technik des Sprechens.
- 18.20: Rdn: Kaffe ist entscheidend.
- 18.35: Dr.-Ing. Kuchs: Bauen mit Holz.
- 19.00: Berlin: Stunde der Nation: Rheinsberg.
- 20.00: Griff ins Heute.

- 20.10: Sinfonieorchester des Südfunkorchesters. Dir.: Ferd. Trost.
- 20.50: Ueber allen Zauber Liebe. Pianistisches Spiel mit Musik nach Calderon von Georg Kuchs.
- 22.00: München: Vortrag über Oesterreich.
- 22.20: Du mußt wissen . . .
- 22.30: Zeit, Wetter, Nachrichten.
- 22.45: Lokale Nachrichten, Sport. — 23.00: Köln: Tanzmusik.
- 24.00: Nachtmusik.

Stuttgart: Donnerstag, 12. Oktober

- 10.45: Banat'scher Reichschor. Volksmusik (Schallplatten).
- 15.00: Kinderstunde. Das Mädchen vom täglichen Brot. — Namata, der Gaultierjunge. — Kleine Tiere und Kinder in Italien. — Als Einlage: Musik auf Akkordeon.
- 16.00: Rdn. Nachmittagskonzert.
- 18.00: Spanischer Sprachunterricht.
- 18.20: A. Leo Merz: Der gekaltete Mensch.
- 18.35: Das Unternehmen der Weller in Venezuela. Eine Episode aus der Frühzeit deutsch-italianischer Betätigung im Ausland, von Dr. Baff-Giesberg.
- 19.00: Leipzig: Stunde der Nation: Mitteldeutschland — Land des Schicksals. Hörspiel.
- 20.00: Griff ins Heute.
- 20.10: Besauberndes Fräulein. Vier Bilder mit Musik nach einem alten Lustspiel, von Ralph Benatzki.
- 21.30: Handwerk hat goldenen Boden. Aus alten und neuen Werkstätten. Hörspiele.
- 22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
- 22.20: Du mußt wissen . . .
- 22.30: Lokale Nachrichten, Sport, Programmänderungen.
- 22.45: Köln: Unterhaltungsmusik.
- 23.00: Rdn: Alte Kammermusik. Kölner Violin-Vereinigung. — Damwiden: Klassisches Lied und Ballade. Strienz (Bab), Egbert Grape (Klavier). — 24.00: Köln: Nachtmusik.

Stuttgart: Freitag, 13. Oktober

- 10.30: Karlsruhe: Kleine Studie großer Meister.
- 11.00: Unterhaltungsmusik auf Schallplatten.
- 15.00: Deutsche Hausmusik. Vierhändige Werke für 1 u. 2 Klaviere
- 16.00: Nachmittagskonzert.
- 18.00: Rdn: Englischer Sprachunterricht.
- 18.20: Rdn: Hans Langen: Aus der Geschichte des deutschen Familiennamens.
- 18.35: Herzleortrag. Dr. med. Axel Daiber: Landärztliche Erinnerungen.
- 19.00: Stunde der Nation. Anton Gudner. Zweite Sinfonie in C-Moll. Gespielt vom Funföcher. Dir.: S. Rossband.
- 20.00: Griff ins Heute.
- 20.10: Waldfrieden. Lustspiel von Ludwig Thoma.
- 20.45: Oberland und Unterland. Schwäbische Volksmusik, zusammengestellt und geleitet von Gustav Gorkisch.
- 21.10: Du mein Wien. Von Jo Hanns Közler.
- 21.40: Mannheim: Lieber und Balladen von Schubert, Pfz. Gwe. Gesungen von Heinrich Höglin (Bab). D. Boh (Flügel).
- 22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
- 22.20: Du mußt wissen . . .
- 22.30: Lokale Nachrichten, Sport.
- 22.45: Nachtmusik.
- 0.15: Schicksal des deutschen Geistes.

Stuttgart: Samstag, 14. Oktober

- 14.30: Stunde der Jugend: Michel hoch, der Seewind pfeift! Hörspiele über das Leben unserer blauen Jungen.
- 15.15: Lern morien!
- 15.30: Gitarre und Zither, gemittelt von Frh. Nahlhöhl.
- 16.00: Nachmittagskonzert des Südfunkorchesters. — Anstl.: Zum 5-Uhr-Te. Tanzmusik.
- 18.00: 1934 tritt der erste Jahrgang unserer Nachkriegsjugend aus der Schule ins Leben. Bericht von Dr. Bulbold.
- 18.20: Dr. A. Weiser: Humanismus im Dritten Reich.
- 18.35: Dr. Heber: Die deutsche Apotheke im Wiederaufbau des Volksgesundheitswesens.
- 19.00: München: Stunde der Nation: Krone der Städte. Münchener Festspiel zum Tag der Deutschen Kunst, von J. M. Wehner.
- 20.00: Griff ins Heute.
- 20.10: Rdn: Heiterer Abend von der Funtausstellung Essen 1933.
- 22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
- 22.20: Du mußt wissen . . .
- 22.30: Lokale Nachrichten, Sport, Programmänderungen.
- Anstl. Rdn: Schallplatten.
- 23.00: Rdn: Fortsetzung des heiteren Abends von der Funtausstellung Essen 1933. — 24.00: Nachtmusik.

Amtl. Bekanntmachungen

Stadtgemeinde Calw.

Das Fackeln

wird im Hinblick auf die Handwerkerwoche

auf nächste Woche verschoben.

Bürgermeisteramt Calw.

Stadtgemeinde Calw.

Die Einwohnerchaft wird gebeten, aus Anlaß der **Werbewoche des Deutschen Handwerks** am nächsten Sonntag, 15. Oktober 1933, die **Häuser zu beslaggen.**

Die Läden können an diesem Tage von **11 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends** geöffnet bleiben.

Für Innungen, Geschäfts- und Ladeninhaber findet zum Schmücken der Wagen und Häuser unentgeltliche

Reißigabgabe

am Freitag vormittag unter dem Rathaus statt.

Calw, den 10. Oktober 1933.

Bürgermeisteramt: G ö h n e r.

Vom 12. bis 18. dieses Monats findet ein

Verkauf von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten

zu herabgesetzten Preisen gegen Barzahlung statt.

Ich lade Interessenten zur Besichtigung der Vorrate (auch Samstags und Sonntags) ein.

Chr. Paul Rau, Wildberg Schwarzwald.

Weiß. Zwergspitzer (Hündin) zugelaufen

Abzuholen gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr bei

Paulus, Milchfuhrmann, Dachsenpfeon

Bad Liebenzell

Eine neumelkige

R u h

sowie eine hochträgliche

K a l b i n

haben zu verkaufen

Gebr. Emendörfer zum „Döfen“



In keinem Haushalt sollte der gute Serva-Kaffee fehlen. Er ist ja schon zu haben das 1/4 Pfund von 60 Pfg. an mit 5 Proz. Rabatt
C. Serva, Calw
Fernsprecher Nr. 120

Waagen Vertreter

Welcher für landw. Maschinen oder ähnl. übernimmt nebenbei Vertretung f. gut eingef. Wärrt. Waagenfabrik (Auto-Fuhrwerk-Vieh-Laufgewichts-Dez.-Waagen) f. dortigen Bezirk.
Ausföhr. Angeb. unt. **L. K. 2346** bef. „Süweg“ Ann. Exp., Stuttgart.

HELFT AUS DER NOT, GEBT WÄRME UND BROT!



Spenden für das deutsche Winterhilfswerk durch alle Banken, Sparkassen und Postanstalten oder Postcheckkonto: Winterhilfswerk Berlin 77100

SK
Morgen Donnerstag am Bahnhof ein Wagen schönes **Safelobst** vom Unterland
Abgabe nur an Mitgl.

Rosfumberein

Schöne billige **Somaten**
empfiehlt **Philipp Mast**

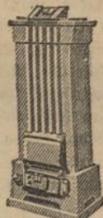
Zur Kirchweih empfehlen wir unserer Rundschaft die berühmte billige

Allg. Safelbutter sowie sämtliche **Allgäuerkäse** darunter recht saftigen **Emmentaler** frisch gut und billig nur Allgäuer **Molkerer-Produkte** 29 Altbürgerstraße 29

Anläßlich unseres Bezugs nach München sagen wir unseren Freunden und Bekannten

Herzlich Lebewohl.

Frau Helene Meyer, Reg.-Rat Dr. jur. Witwe
Frau Felicitas Schlaich-Meyer.



Die bewährten und zuverlässigen

Esch Original Dauerbrenner

kaufen Sie am besten bei der hiesigen Bezirksvertretung:

Neueste Modelle am Lager **Carl Herzog, Eisenhandlung**

Dr. Schleich

ist ab 12. Oktober verreist

Kirchweihanzeigen
wolle man rechtzeitig aufgeben